

Erklärung der Abbildungen.

Tafel III.

- Fig. 1—4. Zweige von *Quercus Cerris* L. mit Gallen von *Dryocosmus Mayri* M. F. Mülln. (natürl. Grösse).
„ 5 und 6. Durchschnitte obiger Galle.
„ 7. Ein Blatt von *Quercus Cerris* L. mit den Gallen der zweiten (agamen?) Form von *Dryocosmus Mayri* M. F. Mülln. (natürl. Grösse).
„ 8. Einzelne Gallen hiervon (vergrössert) von oben, Seitenansicht und Durchschnitt.

Tafel IV.

- Fig. 1. Ein Staubblüthenkätzchen von *Quercus Cerris* L. mit Gallen von *Neuroterus cerrifloralis* M. F. Mülln. (natürl. Grösse).
„ 2 und 3. Einzelne Staubblüthen von *Quercus Cerris* L. mit obigen Gallen (vierfach vergrössert).
„ 4—6. Einzelne Exemplare obiger Gallen (achtfach vergrössert).
„ 7. Ein Zweig von *Quercus Cerris* L. mit Gallen von *Andricus vindobonensis* M. F. Mülln. (natürl. Grösse).
„ 8—13. Einzelne Exemplare obiger Galle (vergrössert). — Fig. 8 und 10 einfache Gallen, Fig. 9 Durchschnitt, Fig. 11—13 verwachsene Gallen.

Kritische Abhandlungen über europäische *Otiorrhynchus*-Arten.

Von

Custos **V. Apfelbeck**

in Sarajevo.

(Mit drei Figuren im Texte.)

(Eingelaufen am 20. April 1901.)

I. Verwandte des *armadillo* Rossi.

Die Verwandten des *Otiorrhynchus armadillo* Rossi bilden für sich eine kleine Gruppe innerhalb der Abtheilung der Otiorrhynchen, deren ♂ ein längsstreifiges Analsegment besitzen. Der Mangel von metallischen Schuppenhaaren ist besonders charakteristisch und lassen sich ähnliche Formen, z. B. *Ot. irritans*

Hbst. (= *multipunctatus* F.),¹⁾ *sabulosus* Gyllh. (= *latipennis* Boh.),²⁾ *auro-punctatus*³⁾ Gyllh. u. a., die stets (unter der Lupe) metallische Schuppenhaare aufweisen, leicht von ähnlichen *armadillo*-Formen unterscheiden. Die *meridionalis*-Formen⁴⁾ haben wohl auch keine metallischen Schuppen, haben aber sonst keine Verwandtschaft mit den *armadillo*-Formen, von denen sie sich durch die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen gleichmässig vertheilten borstenartigen gelblichen Haare und den auffallend dicken, kurzen Rüssel etc. abtrennen. Die anderen Formen mit längsstreifigem Analsegment des ♂ heben sich habituell und durch verschiedene augenfällige Merkmale (den grossen, stark entwickelten Halsschild, Toment etc.) so sehr von den *armadillo*-Formen ab, dass ich über selbe ohne weitere Begründung hinweggehen kann.

Erwähnt sei nur, dass die ♀ von *Ot. Ghilianii* Fairm. sich habituell mitunter mehr den *griseopunctatus*-Formen nähern, doch zeichnen sich die Verwandten dieser Gruppe — besonders die ♂ — durch den auffallend stark entwickelten Halsschild und gestrecktere Gestalt aus. *Ot. Ghilianii* ist vielleicht als ein Bindeglied zwischen den *armadillo*- und *griseopunctatus*-Formen zu betrachten.⁵⁾

Als Stammart der *armadillo*-Gruppe ist *armadillo* Rossi zu betrachten, welcher unter ihnen weitaus die grösste Verbreitung hat, als extremste, locale Arten: *Ot. amplipennis* Fairm. und *Ot. Bertarinii* Strl. — *Ot. armadillo* Rossi ist eine vollständig verkannte Art. Das, was allgemein als solcher aufgefasst wird, ist eine bisher unbeschriebene Art, *pseudonothus* m.⁶⁾ Rossi hat den *Ot. armadillo* in seiner „Fauna etrusca“ (Mantissa insector. Pisa, p. 43) wie folgt beschrieben:

„108. *Curculio armadillo*.

Long. $4\frac{1}{3}$ l., lat. $2\frac{1}{4}$ l.

Brevirostris, femoribus subdentatis, niger, elytris crenato-striatis, striarum fossulis cinereo-flavescentibus. Corpus ovato-globosum, nigrum. Antennae fractae, articulo primo praelongo. Rostrum breve, crassum,

¹⁾ Durch den fein und dicht gekörnten Halsschild sind auch abgeriebene *irritans*-Exemplare von *armadillo*-Formen leicht zu unterscheiden, abgesehen von anderen Merkmalen.

²⁾ *Ot. sabulosus* ist ausserdem durch den dicken, kurzen Rüssel leicht kenntlich. Von *Ot. Bertarinii* der *armadillo*-Gruppe (dessen Rüssel auch kurz und dick ist) ist er — falls abgerieben — durch die stärker ausgebauchten Flügeldecken, längere, dünnere Fühler, besonders schlankere Geisselglieder, breiteren, an den Seiten stärker ausgebauchten Halsschild etc. zu unterscheiden.

³⁾ *Ot. auro-punctatus* ist übrigens durch den mehr weniger kugeligen Halsschild ausgezeichnet.

⁴⁾ *Ot. meridionalis* Gyllh., *corticalis* Luc., *oleae* Strl.

⁵⁾ ♀ von *Ot. Ghilianii* sehen ♀ von *Ot. hungaricus* Germ. oft zum Verwechseln ähnlich, sind aber stets durch die oben angegebenen Charaktere — besonders die Halsschildform — sicher zu trennen. Stierlin (Bestimmungstabellen der *Otiorrhynchus*-Arten, S. 33) gibt als Heimat für *hungaricus* Ungarn und „Frankreich“ (!) an. Diese letztere Angabe ist sicher falsch und bezieht sich jedenfalls auf *Ghilianii*-Exemplare oder auf grosse *Ot. Sellae*, wie ich solche von der Riviera (ex coll. Fairmaire und Grouvelle, Paris) vor mir habe. (*Ghilianii* und *Sellae* haben ebenso wie *hungaricus* graues oder weissliches, nicht metallisches Toment, während *griseopunctatus* metallisches Toment besitzt.)

⁶⁾ Beschreibung siehe S. 533.

bisulcatum. *Elytra* . . . , *pilis sordide cinereis brevissimis, in striarum foveolis hic inde aspersa, unde cinereo veluti pulvere inguinata apparent. Habitat in silvis frequens. (Etruria.)*⁴

Aus dieser Beschreibung sowohl, als auch aus der Vaterlandsangabe „Etruria“ geht zur Genüge hervor, dass Rossi mittellitalienische (etrurische) Exemplare vor sich gehabt hat und dass ihm der in den Südtiroler, Schweizer und See-Alpen heimische *Ot. pseudonothus* unbekannt war. Rossi erwähnt ausdrücklich die gefleckten Flügeldecken, respective die tomentirten Gruben derselben (die bei den *armadillo*-Formen meist, bei den *pseudonothus*-Formen seltener und weniger ausgeprägt vorkommen), den kurzen Rüssel und die kurze, breite Gestalt (welche aus den Worten: „*corpus ovato-globosum*“ hervorgeht), während die *pseudonothus*-Formen sich gerade durch den langen Rüssel und die längere Gestalt gegenüber den *armadillo*-Formen auszeichnen. Hingegen passt die Beschreibung Rossi's sehr gut auf die zahlreichen etruskischen Exemplare, die mir aus verschiedenen italienischen Sammlungen vorliegen (Museo civico — Genua, Solari — Genua, Fiori — Bologna).

Der echte *armadillo* (*obsitus, scabripennis*) ist weit verbreitet¹⁾ und ändert je nach seinem südlicheren oder nördlicheren, höheren oder tieferen Vorkommen ab, wie ich dies auch bei den *Dodecastichus*-Arten zur Genüge constatirt und dargelegt habe.²⁾

In den heissen Lagen Italiens wird er durchschnittlich grösser und breiter (*latissimus* Stierl.), in höheren Lagen, z. B. im oberen Engadin, ist der Rüssel breiter, kürzer, die Fühler gedrungener, das ganze Thier mehr compress (*rhaiticus* Stierl.), wie ich dies auch bei allen *Dodecastichus*-Arten, die sowohl in der Ebene oder im Mittelgebirge, wie auch in der alpinen Region vorkommen, beobachtet habe.³⁾ Die Exemplare vom „Altissimo“ (einer Spitze des Monte Baldo) — *Ot. Halbherri* Stierl.⁴⁾ — sind auffallend klein und compress, lassen sich aber specifisch von *armadillo* keineswegs trennen, sondern sind als extremste, hochalpine Rasse desselben aufzufassen, umsomehr, als ich auch *Halbherri*-Exemplare vom Monte Baldo (ex coll. Daniel) vor mir habe, die wahrscheinlich aus tieferen (subalpinen) Lagen vollständig in den typischen *armadillo* überführen.

Ot. scabripennis Gyllh. ist auf schwarzbeinige *armadillo*-Exemplare mit gleichmässiger (weniger oder nicht runzelig) gekörnten Flügeldecken aufgestellt. Solche Exemplare finden sich besonders häufig unter italienischen und Schweizer

¹⁾ Niederösterreich, die österreichischen Alpenländer, Mittel- und Norditalien, die Schweiz, Südostfrankreich, Deutschland und nach Stierlin (Revision, 1861, S. 83) auch in der Türkei (?). Letztere Angabe (bei *Ot. scabripennis*) ist bestimmt unrichtig, denn die *armadillo*-(*scabripennis*-) Formen fehlen schon in Croatien, Ungarn und Bosnien und sind dort durch andere Formen (in Croatien z. B. *sabulosus*) ersetzt.

²⁾ Vergl. Apfelbeck, Monographische Bearbeitung der zwölfstreifigen *Oliorrhynchus*-Arten (*Dodecastichus* Stierlin) in „Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina“, Bd. III, S. 624—656 (Wien, 1895, Carl Gerold's Sohn).

³⁾ Vergl. Apfelbeck, l. c., S. 628 und „Changements de forme chez les coléoptères des régions alpines“ (Bulletin de la Société zoologique de France, Paris, 1895, S. 79, 80).

⁴⁾ Stierlin, Mittheilungen der Schweiz. entom. Gesellsch., Bd. VIII, S. 243.

Thieren. Die körnige Sculptur ist jedoch nicht constant, sondern variirt so sehr, dass *Ot. scabripennis* einfach als synonym zu *armadillo* gestellt werden muss. *Ot. obsitus* Gyllh. unterscheidet sich von *scabripennis* nur durch die Färbung der Beine (roth), die bekanntlich bei den Otiorrhynchen gar keinen spezifischen Werth besitzt.

Eine gut begrenzte Art scheint mir *Ot. Bertarinii* Stierl.¹⁾ aus den Bergamasker Alpen zu sein. Er zeichnet sich allen anderen *armadillo*-Verwandten gegenüber durch die kurzen, gedrungenen Fühler, namentlich die kurzen äusseren Geisselglieder, kurzen, dicken Rüssel, das gleichmässige Toment der Flügeldecken und die gestreckte Gestalt, besonders die seitlich wenig ausgebauchten, zur Spitze allmähig und gleichmässig verengten Flügeldecken aus. Ebenso ist *Ot. ampli-pennis* Fairm. eine besonders ausgezeichnete Art durch die gestreckte Gestalt (besonders beim ♂ auffallend) und das auffallend grob gestrichelte, respective mehr gefurchte Analsegment des ♂, welches bei ihm constant 12 tiefe, breite Furchen aufweist, während die anderen Arten ca. 24 feine, dicht gedrängte Streifen zeigen.

Otiorrhynchus pyrenaeus Schönh., nec Gyllh. (Schönh., *Synon. insect.*, II, p. 554), ♀ *femoralis* (Schönh., l. c., VII, p. 272) gehört ebenfalls in die Verwandtschaftsgruppe des *Ot. armadillo* und ist als die westlichste Form, am meisten noch mit *pseudonothus* m. verwandt, zu betrachten. Er unterscheidet sich von allen Verwandten des *armadillo* besonders durch den flachen, langen, schmalen, seitlich wenig ausgebauchten, nach vorne wenig, nach hinten kaum verengten Halsschild, von *ampli-pennis* ferner noch durch das fein gestreifte Analsegment des ♂. *Ot. pyrenaeus* variirt erheblich in der Tomentirung, Sculptur und Färbung der Beine. Exemplare aus den Pyrenäen (Payole) haben rothe Beine, sind sehr spärlich tomentirt; Exemplare von Ariège haben dunklere Beine, sind stärker tomentirt (besonders ♀), Exemplare von Toulouse haben schwarze Beine und sind dichter behaart, das Toment stellenweise zu kleinen Flecken gedrängt. Solche ♀ sind *pseudonothus*-Weibchen sehr ähnlich, von diesen jedoch durch den oben beschriebenen charakteristischen Halsschildbau sicher zu unterscheiden. *Ot. travnikanus* Stierl. (Schweiz. Mitth., Bd. VIII, Heft 8, S. 322) ist ein (wahrscheinlich französisches) Exemplar des *Ot. pyrenaeus*. Durch die Güte des Herrn Dr. Daniel in München erhielt ich den Typus des *Ot. travnikanus* — welcher keine Vaterlandsangabe trägt — zur Ansicht.²⁾

Ot. pseudonothus nov. spec.

Niger, cinereo-tomentosus, oblongo-ovatus. Rostro capite evidenter longiore, carinato, bisulcato; antennis gracilibus, elongatis, funiculi articulis

¹⁾ Stierlin, Mittheilungen der Schweiz. entom. Gesellsch., Bd. IX, S. 109.

²⁾ Dr. Daniel bekam diesen *Otiorrhynchus* von Herrn Prof. P. Brandis in Travnik (Bosnien), der ihn jedenfalls aus dem Auslande erhielt. P. Brandis ist ein fleissiger Sammler auf allen Gebieten der drei Reiche, vermengt aber — ohne etwas mit Localitätsangaben zu versehen — die erhaltenen Arten mit den von ihm in Bosnien gesammelten, so dass er die Provenienz der in seinem

exterioribus elongatis, latitudine multo longioribus; prothorace maxima latitudine vix brevior, lateribus antice fortiter rotundato-ampliatis, basin versus evidenter angustato, rude granulato, elytris oblongo-ovatis, lateribus antice dilatatis, apicem versus sensim angustatis, subconvexis, ad apicem sensim declivibus, rugoso-granulatis, striato-punctatis, pube brevissima cinerea plus minusve aequaliter vestitis; pedibus nigris.¹⁾

Long. 9—14 mm, lat. 4.5—7 mm.

♂ abdominis segmento anali subtilissime striato; elytris antice magis dilatatis.

Tirolis merid., Helvetia, Italia sept. occ., Gallia merid. or.

Ot. pseudonothus hebt sich von allen Arten der *armadillo*-Gruppe durch constant längeren Rüssel²⁾ und längere Fühler ab. Von den *armadillo*-Formen ausserdem noch durch die längeren, flacher abfallenden, gleichmässiger und allmähig zur Spitze verengten Flügeldecken, welche er mit *Ot. amplipennis*, *pyrenaicus* und *Bertarini* gemein hat. Von *Ot. amplipennis* ist er durch das fein gestrichelte Analsegment des ♂, gröber gekörnten Halsschild, etwas längeren Rüssel und das vorwiegend gleichmässigeres Toment, von *Bertarini* durch viel stärker ausgebauchte Flügeldecken, die langen, dünnen Fühler und viel längeren Rüssel, endlich von *pyrenaicus* hauptsächlich durch viel kürzeren, gewölbteren, breiteren, nach vorne und zur Basis verengten Halsschild zu unterscheiden.

Gegenüber *Ot. Ghilianii*, dem er übrigens habituell nicht ähnlich ist und von dem er verwandtschaftlich sich am weitesten entfernt, ist er auch durch den grob gekörnten Halsschild (bei *Ghilianii* ist derselbe auffallend fein gekörnt) sofort zu erkennen.

Ot. pseudonothus variirt:

a) kleiner, gewölbter, gedrungener. Besonders unter den Exemplaren aus der Umgebung von Turin und Esino (Lombardei).

b) meist feiner gekörnt (besonders der Halsschild), Toment in den Streifen hie und da zu kleinen Flecken gedrängt (*liguricus* Daniel i. l.), Monte Grigna, Val Pesio (coll. Daniel); Val Vedro (Südseite des Simplon) und Grono (italienische Schweiz) mit normalen Exemplaren vermengt (coll. Museum Bern); St. Martin-Lantosque (coll. Grouvelle — Paris und coll. Pic — Digoïn).

Die südlichste Verbreitung des *Ot. pseudonothus* dürfte mit der französischen Riviera und den ligurischen Alpen, die westlichste mit den westlichen

Besitze befindlichen Thiere sicher anzugeben nicht in der Lage ist. *Ot. travnikanus* ist ganz gewiss nicht aus Bosnien, sondern sicherlich aus Frankreich oder Spanien und mit *Ot. pyrenaicus* bestimmt identisch.

¹⁾ Rothbeinige Exemplare sind unter dem reichen mir vorliegenden Material (über 100 Exemplare aus Südtirol, der Schweiz, Nordwestitalien und der Riviera) keine.

²⁾ Der Rüssel ist auch bei *Ot. amplipennis* länger als bei den übrigen Arten der *armadillo*-Gruppe; bei gleicher Rüssellänge ist *amplipennis* von *pseudonothus* noch immer sehr gut durch das grob gestrichelte Analsegment (♂), feiner gekörnten Halsschild und vorwiegend ungleichmässigeres Toment etc. zu unterscheiden.

Ausläufern der Seealpen, die nördlichste und zugleich östlichste mit der Gegend von Bozen (Südtirol) anzunehmen sein. (Unter dem reichhaltigen mir vorliegenden *Otiorrhynchus*-Material aus Mittelitalien ist kein einziger *Ot. pseudonothus*.)

Bestimmungs-Tabelle

für die mit *Otiorrhynchus armadillo* verwandten Arten.

- 1. Halsschild kürzer, nicht länger als breit, gewölbter, an den Seiten stark ausgebaucht, nach vorne und zur Basis merklich verschmälert . . . 2
- Halsschild länger, deutlich länger als breit, viel flacher, an den Seiten sehr schwach ausgebaucht, nach vorne wenig, zur Basis kaum verengt. *pyrenaicus.*
- 2. Halsschild ± grob gekörnt 3
- Halsschild auffallend fein gekörnt *Ghilianii*
- 3. Analsegment des ♂ fein gestrichelt (ca. 24 dicht gedrängte Streifen) . . 4
- Analsegment des ♂ grob gestrichelt (gefurcht) (12 tiefe Furchen). *amplipennis.*
- 4. Rüssel und Fühler gestreckt, äussere Geisselglieder gestreckt, stets länger als breit, Halsschild und Flügeldecken seitlich stärker ausgebaucht . . 5
- Rüssel und Fühler gedrunken, kurz, die äusseren Geisselglieder nicht oder kaum länger als breit, Halsschild und Flügeldecken seitlich sehr wenig ausgebaucht *Bertarinii*
- 5. Rüssel und Fühler kürzer, Körper gedrunken, Flügeldecken kurz eiförmig oder eiförmig, seitlich zur Spitze ungleichmässig (± winkelig) und meist plötzlich verengt, von oben zur Spitze steiler abfallend . *armadillo*
- Rüssel und Fühler länger, Körper gestreckter (länglicher), Flügeldecken länglich-eiförmig, seitlich zur Spitze gleichmässiger (nicht winkelig) und allmäliger verengt, von oben zur Spitze flacher abfallend. *pseudonothus* Apf.

II. Die Verwandtschaft des *Ot. alutaceus* Germ. mit *Ot. goerzensis* Hbst. und *Ot. spatatrensis* Schönh.

In den Bestimmungstabellen europäischer Coleopteren, IX. Curculionidae (Mittheilungen der Schweiz. entomol. Gesellschaft, Bd. 6, Doppelh. 8/9) hat Dr. Stierlin den *Ot. alutaceus* Germ. zu *Ot. ligustici* L. in das Subgenus *Cryphiphorus* eingereiht.

Das Subgenus *Cryphiphorus* lässt sich gut begrenzen durch den Bau der Schienen, des Prothorax und des männlichen Analsegmentes. Die Schienen sind bei *Cryphiphorus* an der Spitze nach aussen und innen erweitert, ihre Aussenkante ist gerade oder nach einwärts gekrümmt, wodurch selbe eine schaufelförmige Gestalt erhalten (Fig. 1); auch sind sie stets ungezähnel.

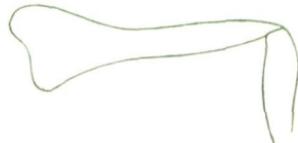


Fig. 1.

Bei *Ot. alutaceus* Germ. sind die Schienen jedoch nicht derartig, sondern wie bei *Ot. goerzensis* gebildet, d. h. sie sind beim ♂ an der Spitze nach innen gebogen, ihre Aussenkante macht eine Curve nach aussen, die Spitze ist nach innen erweitert und die Innenkante stets mit deutlichen Zähnen versehen (Fig. 2).

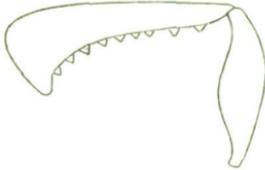


Fig. 2.

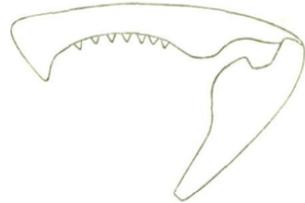


Fig. 3.

Bei *Ot. alutaceus* ist der Bau der *goerzensis*-Schienen vollkommen ausgeprägt, nur zeigen die Vorder- und Mittelschienen in ihrem basalen Theile innen eine mehr minder tiefe Ausrandung, welche mit der starken zahnartigen Erweiterung der Schenkel in ihrem apicalen Theile zu correspondiren scheint¹⁾ (Fig. 3).

Eine weitere Verwandtschaft des *Ot. alutaceus* Germ. mit *Ot. goerzensis* ist darin ausgeprägt, dass das Analsegment des ♂ stets mehr minder deutlich längsgestrichelt, mindestens (seltener) der Länge nach fein nadelrissig ist, was bei den *Cryphiphorus*-Arten, deren ♂ ein mehr minder grob und tief punkirtes Analsegment haben, niemals vorkommt. Endlich ist bei den *Cryphiphorus*-Arten der Prothorax auffallend breiter als lang, mehr minder quer, während derselbe bei den *alutaceus*-Formen und den übrigen Verwandten des *Ot. goerzensis* merklich länger als breit ist.

Ot. alutaceus Germ. gehört somit sammt seinen Aberrationen *vittatus* und *punctatissimus* nicht in die Untergattung *Cryphiphorus*, sondern in die *rhacenssis-goerzensis*-Gruppe und ist unmittelbar hinter *spalatrensis* Schönh. (Boh.), welcher, wie ich im Folgenden nachweisen werde, zwischen *Ot. goerzensis* und *Ot. alutaceus* die Mitte hält, einzureihen.

Ot. spatatrensis Schönh., eine verkannte, in den Sammlungen selten vertretene²⁾ Art, wurde von Schönherr (Synonymia insectorum, Vol. VII, p. 257 und 258) auf von Parreyss in Dalmatien gesammelte Exemplare gegründet und mit *Ot. goerzensis* verglichen. Ich greife hier aus der Diagnose und der Beschreibung Schönherr's die brauchbaren Unterschiede (im Vergleiche mit *goerzensis*) heraus.

Schönherr sagt von seinem *Ot. spatatrensis* in der Diagnose: „*Ellipticus, convexior, articulis funiculi antennarum brevioribus, thorace elytrisque confertissime granulatis.*“ Weiters in der Beschreibung: „*summa similitudo Otiorrhynchi goerzensis, illo vix longior sed angustior, magis convexus,*

¹⁾ Diese charakteristische Auszeichnung der Schienen und Schenkel erwähnt auch Germar in seiner Beschreibung des *Ot. alutaceus*. Vergl. Germar, Reise nach Dalmatien, S. 235.

²⁾ In den Sammlungen finden sich meist kleinere, schmalere *Ot. goerzensis* als *Ot. spatatrensis*.

*articuli funiculi antennarum breviores. Thorax oblongus, confertissime granulatus. Elytra thoracis basi nonnihil latiora, humeris antrorsum parum prominulis, supra modice convexa, confertissime granulata, granulis transversim sub-confluentibus; femoribus valde clavatis*⁴ etc.

Diese Beschreibung passt vollständig auf die mir vorliegenden Parreysschen Exemplare¹⁾ des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien. *Ot. spalatrensis* hat mit *Ot. goerzensis* die Beschuppung und den Charakter der Sculptur,²⁾ mit *Ot. alutaceus* hingegen den Körperbau, besonders die viel gewölbteren und mehr gerundeten Flügeldecken, die gedrungeneren Fühler, sowie das feiner gestreifte Analsegment (♂³⁾) gemeinschaftlich. Er ist somit eine sehr schöne Mittelform zwischen *Ot. goerzensis* und *alutaceus*. Im System hat er nach *goerzensis* zu stehen und ist ihm sodann *Ot. alutaceus* anzureihen.

Ot. goerzensis und *alutaceus*³⁾ gehören der Ebene und den niedrigeren Lagen des Mittelgebirges an, während *Ot. spalatrensis* nur in den höchsten Lagen höherer Mittelgebirge (z. B. in Croatien: Hohe Kapella) und in der alpinen Region der bosnischen und hercegovinischen Hochgebirge zu finden ist.

Der typische *Ot. spalatrensis* Boh. kommt auf der Höhe des Gebirges zwischen Labin und Dolac bei Spalato vor, wo ich denselben im Frühjahr 1899 mit Herrn Dr. E. Karaman in beiden Geschlechtern sammelte. Auf diese Exemplare passt die Schönherr'sche Beschreibung in allen Punkten exact.

Reitter gibt auf S. 352 der Deutschen entom. Zeitschr., Jahrg. 1898, eine Uebersicht der Formen des *Ot. spalatrensis* Boh. und fasst dieselben als vier selbstständige Arten auf, und zwar *cardinigeroides* Reitt. n. sp. (Wiener entom. Zeitg., 1895, S. 203), *spalatrensis* Boh., *fabrilis* Reitt. n. sp. und *gylippus* Reitt. n. sp. Reitter hat diese Arten auf einzelne Exemplare aufgestellt, den *gylippus* sogar auf zwei Weibchen. Die Typen — zugleich sein ganzes einschlägiges Material — war er so freundlich, mir zur Ansicht einzusenden. Die grosse Variabilität der Sculptur bei den *Otiorrhynchus*-Arten ist bekannt und darf daher auch bei *Ot. spalatrensis* nicht Wunder nehmen. Ich habe nun an der Hand der Reitter'schen Typen und des gegen 200 Exemplare umfassenden Materiales des Sarajevoer Museums (aus Croatien [Biela Lasica], Bosnien, der Hercegovina, Dalmatien und namentlich den dalmatinisch-bosnischen Grenzgebirgen bei Livno) die Art studirt und bin zu der Ueberzeugung gelangt, dass die aufgeführten vier Arten sämmtlich locale Formen des *Ot. spalatrensis* sind.

1) Die Exemplare tragen den Zettel „Parreyss“, ohne Fundortsangabe.

2) Die Sculptur ist bei *spalatrensis* wohl sehr variabel, doch sind die Körner bei ihm nie so dicht, regelmässig und gleichförmig, wie dies bei *alutaceus* stets der Fall ist.

Alutaceus ist entweder ganz unbeschuippt oder hat lebhaft metallische, undichte Schuppen, während *spalatrensis* stets mehr minder dicht mit weissen, schwach perlmutterglänzenden Schuppen bekleidet ist.

3) *Ot. alutaceus* ist zuerst von Germar (Reise nach Dalmatien, S. 235) auf der Insel Arbe am Weine und auf Brombeeren gesammelt worden. Er ist in niedrigen Lagen Dalmatiens und der südlichen Hercegovina häufig unter Steinen und ein echtes Karstthier.

Reitter trennt zunächst (l. c., S. 352) den *O. cardinigeroides* von den übrigen drei „Arten“ dadurch, dass jede Flügeldecke am Ende dreieckig zugespitzt ist und beide Spitzen an der Naht durch einen scharf dreieckigen Ausschnitt, wie bei *rhacusensis*, getrennt sind. Was nun zunächst diesen Flügeldeckenausschnitt an der Spitze betrifft, so ist derselbe ganz individuell, bald mehr, bald weniger in der angegebenen Weise gebildet, auch unter den von mir selbst am angezogenen Fundorte (Biela Lasica-Gebirge in Croatien, auf der grasigen Kuppe) vor Jahren in grosser Anzahl gesammelten Exemplaren. Ferner sagt Schönherr (Syn. ins., VII, I, p. 258) ausdrücklich in der Diagnose des *Ot. spatrensis*: „*elytris apice singulatim sub-acuminatis*“ und weiter unten in der Beschreibung nochmals: „*elytra . . . apice singulatim breviter acuminata*.“ Die ♀ der croatischen Form sind allerdings gedrungener und kann *cardinigeroides* Reitt. als croatische, zugleich nördlichste Localform aufgefasst werden.

Die übrigen drei „Arten“ trennt Reitter durch die Sculptur, namentlich durch die Grösse, Form und Anordnung der Körner auf den Flügeldecken.

Bezüglich der Zahl der Körnerreihen auf den Interstitien sind alle Uebergänge von einer bis vier Körnerreihen vorhanden, ja manche Exemplare (aus dem bosnisch-montenegrinischen Grenzgebirge, Volujak) zeigen z. B. auf einem Zwischenraum eine, auf dem nächsten drei Körnerreihen. Dasselbe gilt von der Grösse der Körner. Bei einer Reihe von Exemplaren aus der hochalpinen Region des Prenj-Gebirges (Hercegovina) sind die Körner allerdings auffallend klein und scharf und von den die Streifenreihen bildenden Körnern in der Grösse kaum verschieden (*gylippus* Reitt.). Es kann diese Form als extreme hochalpine hercegovinische Rasse abgetrennt, nicht aber als Art aufgefasst werden, da Serien aus anderen Gebirgen der Hercegovina (Plasa, Velež planina, Baba planina), ja selbst einzelne Exemplare vom Prenj unverkennbare Uebergänge zu den grobkörnigen Formen aufweisen.

Schliesslich trennt Reitter den *fabilis* von *gylippus* durch gewölbteren Körper und kleinere Schuppen. Reitter hat von *Ot. gylippus* nur zwei ♀ vor sich gehabt. Die ♀ desselben sind nicht flacher als jene anderer *spalatrensis*-Formen und die Grösse und Form der Schuppen ist bei den *Otiorrhynchus*-Arten bekanntlich sehr variabel.¹⁾ Es liegt somit kein Grund vor, den *Ot. fabilis* von *Ot. gylippus* spezifisch zu trennen und ist Ersterer wohl nur eine individuelle Aberration des *gylippus*.

Die *spalatrensis*-Formen lassen sich demnach folgendermassen überblicken:

I. Grob gekörnte Formen:

Schlanker, die Körner etwas grösser und mehr abgeflacht: *spalatrensis* Boh.

Robuster, besonders die ♀ gedrungener: var. *cardinigeroides* Reitt.

II. Fein gekörnte Form: var. *gylippus* Reitt. (*fabilis* Reitt.).

¹⁾ Conf. Apfelbeck: „Zur Kenntniss der Verwandtschaftsgruppe des *Otiorrhynchus signatipennis*.“ Bemerkung bei *Ot. euscimoides* Stierl. (Siehe diese „Verhandlungen“, Jahrg. 1898, S. 371.)

Anhang.

Systematische Uebersicht.

Otiorrhynchus i. sp. (1. Abtheilung.)

1. *rhacusensis* Germ. Dalmatia, Hercegov., Sicilia.
 2. *metokianus* Apfelb. (Wissenschaftl. Mitth. a. Bosn. u. d. Herceg., Bd. IV, 1896, S. 543). Hercegovina, Montenegro.
 3. *cardiniger* Host. Carniola, Istria, Dalmatia, Bosnia occid.
goerzensis Hbst.
var. *cattarvensis* Stierl. Dalmatia merid., Montenegro.
 4. *spalatrensis* Schönh. Croatia, Dalmatia, Bosnia, Hercegov.
var. *cardinigeroides* Reitt. Croatiae merid. montes.
var. *gylippus* Reitt. Hercegovinae centr. alpes.
fabrilis Reitt.
 5. *alutaceus* Germ. Dalmatia, Hercegov., Italia.
var. *vittatus* Germ. Istria.
(var.) *punctatissimus* Stierl. Dalmatia.
-
6. *truncatus* Stierl. Carniola, Croatia, Hercegov.
var. *viridilimbatus* Apfelb. Bosnia merid.
 7. *caudatus* Rossi. Tirolis, Italia, Carniola.
 8. *sensitivus* Scop. Tirolis, Carinthia, Hungaria (?), Italia, Croatia, Bosnia, Hercegovina.
planatus Hbst.
 9. *sabulosus* Gyllh.¹⁾ Illyria, Croatia.
latipennis Boh.
 10. *aurifer* Boh. Istria, Dalmatia, Italia, Sicilia, Turcia.
morulus Boh.
Lefebvrei Gyllh.
-
11. *armadillo* Rossi. Germania, Helvetia bor., Carinthia, Carniola, Styria, Tirolis, Italia, Austria.
orbicularis Oliv.
sulphurifer Hbst.
scabripennis Schönh.
obsitus Schönh.
salicis Stierl.
latissimus Stierl.

¹⁾ Die Angabe „A.“ (Austria) und „Si.“ (Sicilia) im Catalog. Coleopt. Europae etc., ed. 1891, p. 271 ist jedenfalls falsch und dürfte sich für „A.“ auf *obsitus* (*armadillo*) und für „Si.“ auf *aurifer* beziehen. Mit Hu. (Hungaria) wird wohl Croatia gemeint sein, wo diese Art häufig ist (Fiumaner Comitatz).

- rhaeticus* Stierl.
collinus Gredl.
apenninus Stierl.¹⁾
var. *Halbherrii* Stierl. (Mitth. der Schweiz. entom. Gesellschaft., Bd. VIII, S. 243). Tirolis: Monte Baldo, Altissimo, 2000 m.²⁾
12. *amplipennis* Fairm. Helvetia merid., Italia bor. (Monte Rosa).
13. *pseudonothus* Apfelb. Tirolis, Helvetia, Italia occ., Gallia merid. or.
liguricus Dan. i. l.
14. *Bertarini* Stierl. Italia bor. (Alpes bergamenses).
glacialis Baudi i. l.
15. *pyrenaeus* Schönh. Gallia merid. (Pyrenaei).
♀ *femoralis* Schönh.
(?) *amabilis* Stierl. Italia (Ped.).
travnikanus Stierl. Gallia!
16. *Ghiliani* Fairm. Alpes maritimae.
-
17. *corticalis* Luc. Gallia merid.
(?) *oleae* Stierl.
18. *meridionalis* Gyllh. Gallia merid., Hispania, Algeria.
Peyrissaci Stierl.
var. (?) *civis* Stierl. Graecia (?).
-
19. *auropunctatus* Gyllh. Gallia merid., Pyrenaei.
fossor Boh.
rufipes Boh.
Lafertei Stierl.
tumefactus Stierl.
coryli Chevr.
-
20. *multipunctatus* F. Alpes, Carpathi, Hungariae montes.
irritans Hbst.

¹⁾ *apenninus* Stierl. (Schweiz. Mitth., Bd. IX, S. 24, Sep.-Abdr.) aus den Apenninen weicht von anderen italienischen *armadillo* nicht ab. Mir liegen zahlreiche Exemplare — von Stierlin als *apenninus* bestimmt — aus italienischen Sammlungen vor. Auch die Beschreibung Stierlin's bietet keinerlei Anhaltspunkte zu einer spezifischen Trennung, vielmehr passt selbe in allen Punkten auf den Rossi'schen *armadillo*. „Die anders gestaltete Fühlerfurche“ — in Stierlin'scher Auffassung — ist mir ihrem Werthe nach zur Genüge bekannt.

²⁾ Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Halbherr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Apfelbeck Viktor

Artikel/Article: [Kritische Abhandlungen über europäische Otiorrhynchits - Arten. 530-540](#)